

Ein Paradies für Holzwürmer

Endlich habe ich das Zuhause von meinem alten Freund, dem Holzwurm, gefunden. Er haust in einem gefällten Baum am Waldboden.

VON KURT LUX

Nach heftigem Anklopfen krabbelt er schliesslich aus der Rinde. «Schon lange nicht mehr gesehen!», freut er sich über meinen Besuch. «Du versteckst dich ja auch unter der Rinde!», lache ich. Andere Waldbewohner sehe ich öfter: Vögel richten ihre Nester in den Baumkronen ein. Eichhörnchen springen von Ast zu Ast. Siebenschläfer, Fledermaus und Waldkauz haben Wohnhöhlen in Baumstämmen gefunden. Auch am Boden tummeln sich viele Insekten, aber auch Rehe oder Wildschweine. Der Baum bietet also vielen Tieren einen Lebensraum.

«Du hast also mein neues Zuhause gefunden. Meinen alten Baumstamm haben Menschen mit der Säge zerteilt.



Wenn jemand über Holz Bescheid weiss, dann der Holzwurm!

Illustration Jacqueline Berg

Sie brauchen nämlich auch Holz, jedoch nicht zum Essen.»

Überall ist Holz drin

Der Holzwurm weiss von seinen Grosseitern, dass die Menschen Holz

schon seit Urzeiten nutzen. Zuerst nur als Brennmaterial, später fertigten sie Keulen, Boote und Häuser an. Heute gibt es noch viel mehr Dinge, die aus Holz gemacht sind: Bleistifte, Möbel, Musikinstrumente, ja sogar Papier be-

steht aus Holz. Holz wird also überall verwendet, denn Bäume gibt es fast auf der ganzen Erde. Dazu kommt, dass man Holz relativ leicht bearbeiten kann.

Eigentlich gar kein Wurm

«Warum nennen dich eigentlich alle Holzwurm? Du bist doch eigentlich ein Käfer!» – «Das stimmt schon, aber meine Larven sehen aus wie Würmer, und diese fressen Gänge ins Holz. Du hast sicher schon die kleinen Löcher und das Bohrmehl gesehen.» Wenn die winzigen Larven des Holzwurms das Holz Stück für Stück aushöhlen, kann sogar ein grosses Gebäude einstürzen. Das macht mich stutzig: «Dann seid ihr Holzwürmer ja eigentlich Schädlinge.» Mein Freund antwortet: «Ja, aber wir greifen immerhin kein frisches Holz an. Und der Mensch braucht viel mehr Holz als wir und macht ganze Regenwälder kaputt.» – «Regenwälder?» – «Ja, dort gibt es viel grössere Bäume.» Da merke ich: «Ich kenne ja nur diesen Wald und die nähere Umgebung. Eigentlich würde ich schon mal gerne die Welt erkunden.»

Wissen

Ein Ring pro Jahr

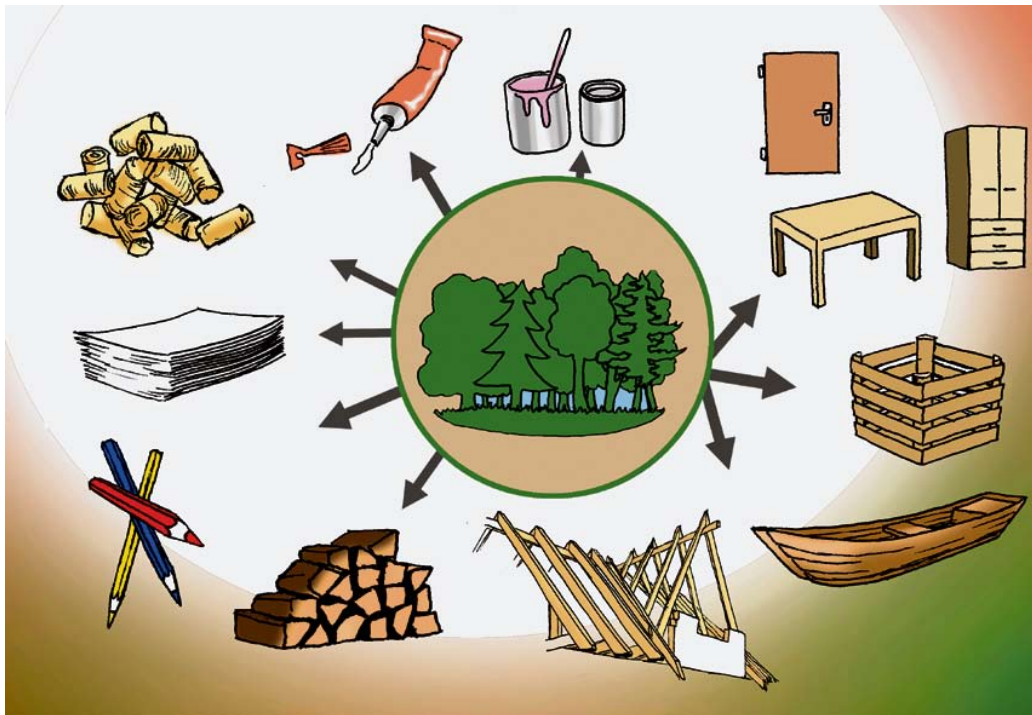
Vielleicht hast du es auch schon im Wald bemerkt: Wenn man einen Baum fällt, sieht man in seinem Holz ein Muster aus dickeren und dünneren Ringen. Woher kommt diese Zeichnung?

Die Ringe zeigen, wie der Baum im Laufe der Jahre gewachsen ist. Im Frühling bildet sich helles neues Holz, sogenanntes Frühholz. Spätholz hingegen ist dunkler und zeigt das Ende der Wachstumsphase an.

Je dicker ein Jahresring ist, desto mehr ist ein Baum in diesem Jahr gewachsen. Daran kann man ablesen, wie das Wetter damals war. Und wenn du ein wenig Zeit und Geduld hast, kannst du abzählen, wie alt der Baum war, als er gefällt wurde.



Rohstoff Holz In all diesen Dingen steckt ein Stückchen Wald



Der Wald reinigt die Luft. Er schützt vor Lawinen im Winter und vor Erdbeben im Sommer. Vielen Tieren bietet er Unterschlupf, und er hält den Boden feucht. Und natürlich besteht er aus Bäumen, die wir Menschen auf allerlei Art nutzen können. Das Holz wird gesägt, gespalten, zerkleinert, gehäckselt, geschliffen, geschnitten, gedämpft und so weiter. Auf dem Bild

siehst du einige Sachen, die aus Holz sind. Erkennst du sie alle? Da hat es eine Tür, einen Tisch, einen Kasten, eine Kiste, ein Boot, eine Dachkonstruktion, Holzpellets zum Heizen, Holzschleife und Farbstifte. Auch das Papier wird aus Holz gemacht, und sogar im Klebstoff, in der Farbe und im Lack hat es Stoffe, die man aus Holz gewinnt. Hättest du's gewusst? Illustration Robert Steiner

Aufruf

Strassenkünstler gesucht!

Zeichnest, malst oder gestaltest du für dein Leben gerne? Gut! Stört es dich, dass viele Wände in unserer Stadt in traurigem, trostlosem Grau daherkommen? Super! Bist du zwischen 11 und 16 Jahre alt? Noch besser! Hast du Lust, mit anderen Jugendlichen zusammen in den Sommerferien eine Woche lang eine riesige Wand in der Stadt Schaffhausen komplett zu bemalen? Dann melde dich!

Für unser Projekt *Street Art* (Englisch für Strassenkunst) suchen wir noch motivierte junge Leute, die vom 9. bis zum 13. Juli Zeit haben, uns dabei zu helfen, die Stadt in neuer Farbe erstrahlen zu lassen.

Haben wir dein Interesse geweckt, möchtest du dich für unser einzigartiges Ferienprojekt anmelden oder hast du noch weitere Fragen? Dann schreibe uns eine E-Mail an streetart@gmx.ch.

Schluss mit Grau! Farbe für Schaffhausen! J. Ehrat

Buchtipps

Hexenspucke

Lilli und Rosanna sind eigentlich zwei ganz normale Mädchen. Nun ja, nicht ganz. Seit einem Monat hat Lilli nämlich einen Hexentick und liest nur noch Hexenbücher. Ganz aufgeregt feiert sie der baldigen Walpurgisnacht entgegen. Zusammen mit Rosanna will sie dieses Hexenfest feiern. Das würde bestimmt lustig werden! Doch mit dem Auftauchen einer richtigen Hexe haben sie nicht gerechnet ...

Das ist eine von drei fabelhaften Geschichten. Die anderen heissen «Zottelkralle» und «Kleiner Werwolf».



Cornelia Funke *Hexenspucke* Dressler Verlag, 2012, 348 Seiten.

Leseprobe freundlicherweise zur Verfügung gestellt von der Buchhandlung Bücher-Fass, Schaffhausen.

3-mal geschmunzelt

Der Reporter interviewt nach dem Match den Trainer der Siegermannschaft: «Sagen Sie, wie kommt es eigentlich, dass Ihre Mannschaft in jedem Spiel einen Penalty zugesprochen bekommt?» – «Keine Ahnung! Ich wette sogar regelmässig mit dem Schiedsrichter um 1000 Franken, dass wir diesmal keinen Penalty schiessen dürfen!»

Zwei Gespenster unterhalten sich: «Glaubst du an Menschen?»

«Gestern Nacht ist mir ein Wunder widerfahren! Ich ging ins Badezimmer, und ganz von alleine ging das Licht an. Und als ich fertig war, ging es wieder aus, ohne dass ich den Schalter betätigt habe!» – «Mann, hast du wieder in den Kühlschrank gepinkelt?»

Rezept

Meisterschaft zum Essen

Bald ist es so weit, die Europameisterschaft der Fussballherren beginnt. Wieso nicht mal ein Brötchen in den Nationalfarben belegen?

Für die italienischen Freunde geht das zum Beispiel so: Bestreiche ein Brötchen mit Pesto, und belege es in der richtigen Reihenfolge (grün, weiss, rot) mit Salatgurke, Mozzarella und Tomaten. Würze noch mit Salz und Basilikum, und fertig ist dein leckerer EM-Burger!

Dazu kannst du einen kühlen, selbst gemachten Eistee servieren. Diesen machst du mit kaltem Hagebuttee (300 ml), Johannisbeersaft (300 ml),

Mineralwasser (300 ml), dem Saft einer halben Zitrone, etwas Zucker und vielen Eiswürfeln.

Tipp: Lege ein paar Gummibärchen in die Eiswürfel, bevor du sie einfrirst. So bekommen sie leuchtende Farben!



Kurioses

«Toctoc?» – «Toc!»

Das Klopfen der Spechte hört man schon von Weitem. Mit ihrem Schnabel schlagen sie Löcher in die Baumrinde, um den Saft der Bäume zu trinken. So finden die Spechte auch Käfer oder Larven, die sich unter der Rinde aufhalten.

Das Trommeln dient aber nicht nur zur Nahrungssuche. Die Spechte markieren ihr Revier oder versuchen, Kontakt zu Weibchen aufzunehmen. Spechte hämmern ihren Schnabel bis zu 12 000 Mal pro Tag gegen die Rinde. Zum Glück bekommen sie davon nicht Kopfschmerzen oder eine Gehirnerschütterung. Denn die Muskeln im Schädel des Spechts federn die schnellen Bewegungen ab.

Pädagogische Hochschule Schaffhausen